

Panorama v. 05.10.2023

Abnehmspritze: Ärzte kritisieren Hype

Anmoderation

Anja Reschke:

„Schön wollen wir sein, gesund und schlank. Wir alle befinden uns – nicht zuletzt durch den Einfluss von social media in einem ständigen Optimierungsprozess. Und natürlich ist dahinter eine riesige Industrie entstanden, die uns bei dieser Optimierung hilft. Wer dabei Henne und wer Ei ist, sei an dieser Stelle mal dahingestellt, auf jeden Fall lässt sich damit sehr gut Geld verdienen. Vor allem ein Produkt sticht heraus: Die Abnehmspritze. 2021 in den USA zugelassen, seit Juli auch in Deutschland – die Absatzzahlen des Herstellers Novo Nordisk gehen durch die Decke. Gewicht verlieren ohne Qual, ohne Diät – ein Pieks schon ist der Hunger weg – was für ein Versprechen! Nicht nur für Menschen, die sich für zu dick halten, sondern auch die, die wirklich übergewichtig sind –. Nur teuer ist die Spritze halt, etwa 4000,- im Jahr, kann sich nicht jeder leisten. Der Hersteller hat also ein großes Interesse daran, dass Abnehmprodukte in Deutschland Kassenleistung werden und damit für noch viel mehr Menschen erschwinglich. Und hat nach Recherchen von NDR WDR und Süddeutscher Zeitung dafür einen renommierten Fürsprecher.“

Wir sind beim Sommerfest der Adipositas Selbsthilfegruppe Bielefeld. Gruppenleiter Sascha Groß hat 80 Kilo abgenommen. Er will die anderen hier motivieren, es auch zu schaffen.

O-Ton

Sascha Groß,

Adipositas-Selbsthilfegruppe Bielefeld:

„Ich möchte noch lange hier auf der Erde bleiben. Und einfach mehr Lebensqualität. Die Gesundheit ist wichtig und einfach das Gesamtpaket. Und viele erzählen - habe ich selber damals auch - ja, ich fühle mich wohl. Alles ist gut, alles tutti. Aber in Wirklichkeit wünscht man sich schon auch ein anderes Leben.“

Als adipös – schwer übergewichtig – gilt, wer einen Body-Mass-Index von über 30 hat: Adipositas - eine anerkannte chronische Krankheit. Nicht nur das, egal wie sehr sich die Leute beim Abnehmen anstrengen, Adipositas grenzt oft aus.

O-Ton

Sascha Groß

Adipositas- Selbsthilfegruppe Bielefeld:

„Es ist so ein warmes Wetter wie heute. Du hast auch wirklich nicht viel gegessen. Gehst dann in die Stadt mit deiner Frau, Freundin, holst dir eine Kugel Eis. Dann heißt es wieder „*guck dir mal den Dicken an, er frisst wieder ein Eis.*“ Und das sagen sie so deutlich. Das ist echt heftig.“

Abnehmen – das wollen viele hier. Hoffnung macht ihnen ein neues Medikament mit einem sensationellen Versprechen: Es lässt die Pfunde schmelzen.

O-Ton

Michael Wirtz,

Vorstand Adipositas Selbsthilfe:

„Das wird ein Gamechanger werden. Also Wegovy hat ja schon gute Ergebnisse. Und ich glaube, es ist eine wertvolle Ergänzung in der Therapie.“

Wegovy. Eine Spritze in der Woche soll schon reichen. Durch den darin enthaltenen Wirkstoff „Semaglutid“ signalisiert der Magen dem Gehirn ein Sättigungsgefühl. Laut Studien können Patienten so abnehmen. Der Hype um das Fett-Weg-Medikament – auch in deutschen Arztpraxen ist er schon angekommen. Andreas Klinge ist einer der anerkanntesten Ärzte in Deutschland, Vorstand der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Für sehr adipöse Menschen hält er das Mittel tatsächlich für sinnvoll, aber die Spritze wollen auch andere.

O-Ton

Andreas Klinge,

Vorstand Arzneimittelkommission:

„Es werden Schlagworte benutzt wie die Abnehm-Spritze. Das führt hier in der Praxis zu einer immensen Nachfrage. In meiner Wahrnehmung in den 20 Jahren, in denen ich in der niedergelassenen Medizin tätig bin, einzigartig, da. So eine Art von Nachfrage hat es noch nie gegeben nach irgendeinem Medikament.“

Genauso wie andere Medikamente hat auch Wegovy Nebenwirkungen.

O-Ton

Andreas Klinge,

Vorstand Arzneimittelkommission:

„Viele Patienten klagen insbesondere zu Beginn über Übelkeit, einige haben Durchfälle. Manchmal kann die Übelkeit auch so stark sein, dass es bis zum Erbrechen kommt. Das ist eher selten. Es gibt ein paar Sicherheitsdaten, die in die Richtung gehen, ob möglicherweise eine bestimmte Art von sehr seltenen Schilddrüsenkrebs vermehrt auftreten kann. Und ganz aktuelle Diskussionen gehen um die Frage, ob vielleicht Suizidgedanken ausgelöst werden können durch dieses Medikament. Das wird aktuell untersucht von der Europäischen Arzneimittelkommission.“

Und: Das Medikament hat noch einen Nachteil.

O-Ton

Andreas Klinge,

Vorstand Arzneimittelkommission:

„Nach allen Daten, die wir haben, muss man das für immer einnehmen. Denn wenn man es wieder absetzt, nehmen die Menschen das Gewicht auch wieder zu, dass sie vorher abgenommen haben.“

Auch günstig ist Wegovy nicht. Bis zu 310 Euro pro Monat. Der Boom hat die dänische Herstellerfirma „Novo Nordisc“ zum wertvollsten Unternehmen in ganz Europa gemacht. Über renommierte Ärzte will das Unternehmen wohl auch in Deutschland an Einfluss gewinnen. Einer davon offenbar: Prof. Dr. Jens Aberle vom renommierten UKE in Hamburg. Ein hochangesehener Experte für Adipositas, und auch Präsident der Adipositas-Gesellschaft. Er hält Vorträge über Wegovy, schreibt darüber. Fast immer positives. Bisher wird Wegovy nicht von der Krankenkasse bezahlt. Doch Aberle fordert bei einer Pressekonferenz, dass sich das ändert - wirbt sogar bei der Politik.

O-Ton

Prof. Jens Aberle,
Deutsche Adipositas-Gesellschaft:

„Es gibt hier eine ganze Reihe von Gesprächen mit Mitgliedern des Gesundheitsausschusses, die auch sehr intensiv zuhören. Wir wären hoffen, dass das vielleicht in einem Zeitfenster von einem eineinhalb Jahren in Deutschland auch so sein könnte.“

In der Bild am Sonntag schreibt er einen Gastbeitrag. Bringt seine Forderung plakativ auf den Punkt: *„Auch die Politik ist gefragt.“* *„Medikamente zur Gewichtsreduktion sind bislang von der Kostenerstattung durch die gesetzliche Krankenkasse ausgeschlossen.“* *„Klar ist für mich: Es darf nicht allein der Geldbeutel der Patienten darüber entscheiden, wer die neuen Medikamente bekommt.“*

Wegovy für alle. Das wäre extrem teuer, sagt die AOK. In Deutschland leben 16 Millionen Adipöse. Würden alle von ihnen Wegovy nehmen, könnte das bis zu 52 Milliarden Euro kosten – vier Milliarden mehr, als die Krankenkassen im vergangenen Jahr für alle Medikamente zusammen ausgegeben haben. Das ist natürlich eine extreme Rechnung. Aberle beschwichtigt. Die wahren Kosten würden DEUTLICH darunter liegen. Er ist bereit zu einem Interview. Warum will er, dass das Medikament von der Kasse bezahlt wird? Das Abnehmen allein sei nicht der Grund.

O-Ton

Prof. Jens Aberle,
Deutsche Adipositas-Gesellschaft:

„Es kommt noch hinzu, dass wenn Menschen mit Adipositas und kardiovaskuläre Erkrankungen, das heißt, die schon mal einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall hatten, wenn sie dieses Medikament bekommen, drei, vier Jahre lang ungefähr, dass dann deren Wahrscheinlichkeit, einen erneuten Herzinfarkt zu bekommen oder zu versterben signifikant reduziert wird.“

Ein gutes Argument. Nur Belege dafür fehlen bislang. Die Studie, von der Aberle spricht, ist noch gar nicht veröffentlicht. Die Wirksamkeit nicht bewiesen. In einer Einschätzung der Deutschen Arzneimittelkommission der Ärzteschaft heißt es eindeutig zum Wirkstoff: *„Es ist derzeit unklar, ob und in welchem Ausmaß Semaglutid bei adipösen und übergewichtigen Menschen Folgeerkrankungen verhindern kann.“* Wir befragen Aberle dazu. Schutz vor Herzinfarkt? Er gibt zu, das sei noch gar nicht bewiesen. Und: Bislang würde er auch gar nichts fordern.

O-Ton

Prof. Jens Aberle,
Deutsche Adipositas-Gesellschaft:

„In dem Moment, in dem die Vollpublikation vorliegt und die Daten sich bestätigen, in dem Moment kann man darüber sprechen, ansonsten hat man keine Gesprächsgrundlage, da haben Sie völlig recht.“

Was auffällt: Aberle hat eine große Nähe zum Wegovyhersteller Novo Nordisc. Im letzten Jahr bekam Aberles Verband, die Adipositas Gesellschaft, fast 60 Prozent ihrer Zuwendungen von dem Pharmakonzern: 145.000 Euro. Für viele Mediziner ist das anstößig. Wer so viel Geld bekommt, der sei nicht mehr unabhängig, kritisiert eine Ärzteinitiative. Der Vorwurf: Aberles Verband sei ein Lobbyverein der Pharmaindustrie.

O-Ton

Manja Dannenberg,
Ärzteinitiative MEZIS:

„Herrn Professor Aberle haben wir namentlich kritisiert in diesem Zusammenhang. Als Präsident der Adipositas-Gesellschaft tritt er ja als Experte auf und man nimmt ihn so wahr. Und wenn man sich mal ein bisschen die Hintergründe anschaut, dann weiß man, dass er selbst regelmäßig für die herstellenden Firma Novo Nordisc Vorträge hält oder auch als Berater tätig ist.“

Unter manchen Artikeln steht es. Aberle bekommt Honorare von dem dänischen Pharmakonzern. Seit Jahren. Doch wie viel - das verschweigt er. Solche Beträge finden sich normalerweise im Transparenzkodex von Pharmakonzernen. Dort veröffentlichen andere Ärzte ihre Honorare freiwillig. Aberle nicht. Er gestattet das seinen Auftraggebern nicht. Warum?

O-Ton

Prof. Jens Aberle,

Deutsche Adipositas-Gesellschaft:

„Ich bin völlig offen dafür, dass man sagt, das sagen alle Ärzte oder alle im Medizinbereich tätigen Kollegen das Offenlegen, dann habe ich kein Problem damit. Aber wenn das sozusagen sich auf einzelne Personen reduziert, dann entsteht dadurch ein Ungleichgewicht. Und dieses Ungleichgewicht halte ich für nicht sinnvoll.“

Auf Nachfrage schreibt Novo Nordisk, dass sie die *„in Deutschland gewährten finanziellen Leistungen jährlich transparent“* veröffentlichen. Bild schreibt, *„der Interessenskonflikt mit Novo Nordisk sei ihnen nicht bekannt gewesen und sei von Prof. Aberle nicht thematisiert worden.“* Warum Wegovy so lukrativ für die Industrie ist, sieht man in Dänemark. Dort ist das Mittel schon seit einem Jahr auf dem Markt. Wer Wegovy einmal nutzt, kommt kaum davon weg.

O-Ton

Michelle Herum,

Patientin:

„Ich habe Wegovy 5 Monate genommen, Ich habe 15 Kilo verloren. Ich bin jetzt schön, ich kann jetzt wieder alles mit meinen Kindern und meinen Freundinnen machen.“

Das Problem: Die Patienten kommen nicht weg von dem Medikament. Denn Studien zeigen, wenn man aufhört mit der Spritze, nimmt man wieder zu: Ein JoJo-Effekt.

O-Ton

Michelle Christensen,

Patientin:

„Es ist toll meinen kleinen Helfer zu haben. Das gibt mir Sicherheit. Ich bin noch nicht dazu bereit, die Spritzen nicht mehr zu nehmen. Aber das liegt an MIR. Der Arzt sagt, das wäre okay, aber ich fühle mich noch nicht bereit dazu.“

Patienten, die ein Leben lang ein teures Medikament nehmen müssen. Der Traum für jeden Pharmakonzern. Werbung für verschreibungspflichtige Medikamente ist in Deutschland übrigens verboten – genau deshalb ist der medienwirksame Einfluss von Experten wie Aberle für die Pharmaindustrie so wertvoll. Die Rechnung zahlen die anderen.

Bericht: Johannes Edelhoff, Markus Grill, Lennart Richter, Isabel Schneider

Kamera: Andrzej Król, Carsten Jansen, Martin Kobold

Schnitt: Andreas Sievert, Kay Ehrich

Abmoderation

Anja Reschke:

„Professor Aberle hat übrigens, nachdem wir ihn mit unseren Recherchen konfrontiert haben, seine Tätigkeit für Novo Nordisk auf mehreren Webseiten nachgetragen. Wieviel Geld er bekommt, behält er allerdings weiter für sich.“